

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 16 (1922)
Heft: 5

Rubrik: Goldene Lebensregel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstumm-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstumm und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 5 16. Jahrgang	Erscheint am 1. des Monats. Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3. —. Ausland bis auf weiteres 12 Mark. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Pettizeile 20 Rp.	1922 1. Mai
-----------------------	---	----------------

Zur Erbauung

Goldene Lebensregel.

Verlebe die Festtage so, daß du nur hübsche Erinnerungen behältst. Sei mäßig im Essen und Trinken und Rauchen und in all deinen Vergnügungen; sei vorsichtig in deinen Worten und deinem ganzen Benehmen, daß nach den Festtagen nichts ist, das du bereuen müßtest.

Suche edle Freuden draußen in der Natur, in wirklich guten Büchern, die dich erheben, in der Aussprache mit guten klugen Menschen, vor allem auch im Gottesdienst. Etwas, das einen bleibenden Wert hat für Herz und Seele, muß jeder Mensch aus den Festtagen in ins Leben hineinnehmen. Denn das Leben ist dunkel jetzt, da bedürfen wir des Lichtes.

Zur Belehrung

„Schleusen.“

Vor einigen Jahren unternahm der Basler Taubstumm-Bund eine Rheinschiffahrt nach Rheinfelden, um seine Mitglieder ein wenig in das Technische einer Schleuse und eines Kraftwerkes einzuführen. Als wir beim herrlichen Wetter den stolzen Strom aufwärts fuhren, tat uns die Kühle des rauschenden Wassers wohl, ebenso der Blick auf lachende Landschaften, alte mächtige Bäume am Ufer und in feierlicher

Stille liegende Waldungen. Plötzlich nach einstündiger Fahrt sahen wir keinen Ausweg mehr. In einiger Entfernung erstreckte sich eine lange Brücke mit prasselnden Wasserfällen vom schweizerischen Ufer bis zum badischen. Sachte schwamm unser Schiff am Gebäude des Kraftwerkes, das auf dem Rheinbett gebaut wurde, vorbei und mit größter Vorsicht schob es sich zwischen zwei hohe Mauern. Vor und hinter uns starrten schwere Eisentore. Vom herrlichen freien Rhein war nichts mehr zu sehen, die grünen lieblichen Ufer waren verschwunden. Unsere frohe Stimmung wich und machte einem Gefühl der Beklemmung Platz. — Wir befanden uns in der Schleuse! Auf einmal spürten wir, wie laut es unter dem Schiff wurde. Wir schauten über den Bord hinunter und wurden gewahr, daß das Wasser sich mit aller Macht aus verborgenen Löchern in die Schleuse ergoß und unser Schiff zu heben begann. Es stieg immer höher zu unserer heiteren Verwunderung; die fahlen Mauern wurden immer niedriger. Jetzt waren wir wieder auf der Oberfläche des Stromes, und wir hatten wieder die schöne Landschaft vor Augen. Das vordere Tor, noch kaum sichtbar, öffnete sich und unser Schiff setzte zuerst langsam, dann rasch seine Lustfahrt fort, unserm Ziel zu.

Auf der Rückfahrt wiederholte sich dieses interessante Erlebnis im umgekehrten Fall. Die Fläche des Wassers, das herausgepumpt wurde, sank mit dem Schiff. Mauern und Tore wurden immer höher. Bekommen harreten wir, wie in einem unheimlichen Kerker, der Dinge, die da kommen sollten. Jetzt öffnete sich das vordere Tor langsam und wir gewannen wieder einen freien Ausblick auf den Rhein und die Landschaft. Fröhlich fuhren wir abwärts.